



Berlins Super-Azubis starten durch

Stolz auf ihre Erfolge: Die besten Absolventen haben schon viel erreicht – und noch mehr vor

Sabrina Westphäliger ist im wahrsten Sinne des Wortes aufgestiegen – von Berlin nach Davos in den Schweizer Alpen, 1560 Meter über dem Meeresspiegel. Hier arbeitet die 30-Jährige seit dem 1. Juni als Personaldirektorin im neu eröffneten Hotel InterContinental. Eine Position, die sich die junge Frau mit Engagement, Ehrgeiz und Durchhaltevermögen errungen hat. Nach dem Abi hatte sie im Kölner Crowne Plaza von 2002 bis 2005 eine Ausbildung zur Hotelfachfrau gemacht, war Personalreferentin im Frankfurter InterContinental, zog 2007 nach Berlin um, wo sie zuletzt, ebenfalls im InterContinental, als stellvertretende Personalleiterin tätig war.

Ein Jahr lang ließ sie sich samstags und sonntags bei der IHK Berlin berufsbegleitend zur Personalkauffrau weiterbilden. In diesem Lehrgang eignen sich praktisch erfahrene Mitarbeiter auch noch das theoretische Know-how an, das ihre Qualifikation vervollständigt.

Rund 30 000 Prüfungen pro Jahr führt die IHK Berlin in der Aus- und Weiterbildung durch – davon allein 15 000 Abschlüsse in 200 Berufen. Dabei fallen regelmäßig Top-Absolventen mit hervorragender Ausbildung auf, Super-Azubis, die

in ihren Ausbildungsbetrieben aufgrund ihres Fleißes besondere Unterstützung erfahren haben.

Auch Sabrina Westphäligers Ausbilder hatten frühzeitig das Potenzial der Abiturientin erkannt und sie kontinuierlich gefördert. Dennoch musste sie auf ihrem Weg einige Durststrecken bewältigen: „Die langen Monate im Service- und Bankettbereich, mit vielen anstrengenden Arbeitsstunden bis spät in die Nacht hinein, haben mich manches Mal zweifeln lassen, ob ich nicht doch besser studiert hätte.“ Es habe durchaus Momente gegeben, in denen sie sich fragte, ob sich ihr Einsatz und privater Verzicht irgendwann auch auszahlen würde.

Ans Aufgeben hat sie allerdings nie gedacht: „Geholfen haben mir in dieser Phase ermutigende Gespräche mit meinen tollen Kollegen und den Vorgesetzten, die mir immer wieder die Vielfalt meiner beruflichen Möglichkeiten aufgefächert haben. Hier fühlte ich mich verstanden und gut aufgehoben – wie in einer Familie.“ Für junge Menschen wie Sabrina Westphäliger offenbaren sich glänzende Karrierechancen, auch wenn sie kein Studium aufweisen können. Noch nie waren die beruflichen Ent-

faltungsmöglichkeiten so groß wie heute. Dr. Thilo Pahl ist Geschäftsführer der Aus- und Weiterbildung bei der IHK und kennt die Problematik nur zu gut: „Die Berliner Wirtschaft braucht mehr denn je einen Zuwachs beruflich qualifizierter Fachkräfte. Der Weg dorthin muss nicht immer ein Studium sein. Vielmehr ist die ‚Karriere mit Lehre‘ eine echte Alternative zum akademischen Bildungsweg.“

Auch die Biologielaboranten Robert Karmauß und Oliver Gernetzki fingen nach dem Abitur eine Ausbildung bei der Berliner Bayer Pharma AG an – eine Lehre, die extrem hohe Anforderungen stellt. Doch wer bereit ist, sich zwei Jahre lang ganz darauf zu konzentrieren, dem stehen alle beruflichen Türen offen – Karriere inbegriffen. Robert Karmauß erinnert sich: „Meine wichtigste Erfahrung während der Ausbildung war die, dass ich gelernt habe, Verantwortung zu übernehmen, in einem Team mit anderen Kollegen zu arbeiten und mich bei Durchhängern, die es allemal gab, durchzubeißen und nach vorne zu blicken – immer das Ziel vor Augen.“ Dem kann sich Oliver Gernetzki nur anschließen: „Die Betreuung vor Ort bei Bayer war herausragend und das Verhältnis zu allen Ausbildern und Betreuern so

FOTO: BRUNNER



Berliner Auszubildende, die durch besondere Leistungen auf sich aufmerksam gemacht haben: Robert Karmauß (l.) und Oliver Gernetzki sind Biologielaboranten bei der Bayer Pharma AG. Dort wurde auch Annemarie Gritke (Foto l.) ausgebildet und wurde Jahrgangsbeste. Einen beeindruckenden Werdegang kann auch Personalmanagerin Sabrina Westphälinger vorweisen; sie ist gerade vom Hotel InterContinental in Berlin nach Davos gewechselt

gut, dass man jederzeit problemlos einen Ansprechpartner für Fragen und Unsicherheiten gefunden hat.“

Dass sie ihre Ausbildung so gut abgeschlossen haben, verdanken sie nicht nur ihrem eigenen Fleiß und Ehrgeiz, sondern auch den vielfältigen Möglichkeiten, die ihnen seitens des Arbeitgebers geboten wurden. „Wir wurden frühzeitig in den einzelnen Abteilungen in die Verantwortung genommen, mussten eigene Lösungsvorschläge in die Laborversuche einbringen und vor der versammelten Mannschaft präsentieren. Das ist schon eine massive Herausforderung, auch für Abiturienten.“ Bei Bayer Pharma wurde auch Annemarie Gritke ausgebildet und konnte sich 2011 als Jüngste ihres Jahrgangs gegen die vielen Abiturienten behaupten – mit Auszeichnung. „Es hat sich gelohnt“, sagt sie, „mein sehr guter Abschluss hat mir eine unbefristete Stelle eingebracht.“

Nach der Ausbildung hat Oliver Gernetzki zunächst ein Jahr Berufserfahrung gesammelt und sich dann für ein weiterführendes Studium entschlossen: „Mein Beruf macht mir wahnsinnig viel Spaß, und es war klar, dass ich meine Kenntnisse in einem Studium vertiefen wollte,

um irgendwann selbst als Forscher eigene Projekte initiieren und durchführen zu können.“ Auch hier spielt der Arbeitgeber eine maßgebliche Rolle. Oliver Gernetzki bekam die Gelegenheit, in Teilzeit zu gehen, sodass er weiterhin als Biologielaborant praktisches Wissen sammeln und an der Uni sein theoretisches Fachwissen erweitern kann.

Janine Scholtz konnte Ende 2007 ihre Ausbildung als Mikrotechnologin am Fraunhofer Institut mit „Sehr gut“ und als Jahrgangsbeste abschließen. Dafür wurde sie damals von der IHK Berlin ausgezeichnet. Ein Abschluss, der sich auch langfristig ausgezahlt hat: Sie wurde vom Fraunhofer Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration IZM übernommen und erhielt darüber hinaus ein Stipendium der Begabtenförderung der IHK Berlin. „Ohne dieses Stipendium hätte ich mir meine dreijährige kostenintensive Weiterbildung als staatlich geprüfte Technikerin in der Fachrichtung Mechatronik nicht leisten können.“

Janine Scholtz kennt natürlich auch Phasen, in denen es mal nicht so ganz rund lief, aber sie warnt davor, die Flinte allzu schnell ins Korn zu werfen: „Da heißt es: Durchhalten. Augen zu und

durch. Die Ausbildung ist nur ein kurzer Teil des Berufslebens. Je besser der Abschluss, desto weiter sind die Türen zur beruflichen Zukunft geöffnet.“

Auch Tim Weiske war im Sommer 2012 Jahrgangsbester, als er seine Meisterprüfung ablegte. Wie Janine Scholtz wurde auch er dafür von der IHK Berlin ausgezeichnet. Jetzt ist er Veranstaltungstechniker für Bühne, Studio und Beleuchtung und arbeitet für die Messe Berlin, „mein absoluter Traumberuf“. Mit der Meisterausbildung ist Tim Weiske nun befähigt, selbst junge Leute auszubilden: „Es gibt zwei unterschiedliche Typen: diejenigen, die wirklich was lernen wollen und hoch motiviert sind, und diejenigen, die keinen inneren Antrieb haben. Doch auch die bekommt man dazu, zu lernen und Aufgaben zu erledigen. Aber wenn die innere Einstellung fehlt, wird es auf Dauer sehr mühsam – für alle Beteiligten.“

Dass einem während der Ausbildung mal die Motivation abhanden kommen kann, ist auch für Tim Weiske durchaus nachvollziehbar, aber er rät, einen kühlen Kopf zu behalten: „Auf jeden Fall durchhalten. Es ist heutzutage nichts so wichtig wie eine abgeschlossene Ausbildung. Wenn man sich durchbeißt, ist man hinterher umso stolzer auf sich selbst.“

Der wirtschaftliche Erfolg Berlins hängt unmittelbar von seinen gut ausgebildeten Fachkräften ab. Wenn Unternehmen zunehmend Probleme haben, geeignete Auszubildende zu finden, hat das vielfach auch mit fehlender Beratung in den Schulen zu tun. Robert Karmauß sagt: „Man sollte auch an den Gymnasien nicht immer davon ausgehen, dass alle Schüler mit Abitur gleich ins Studium wollen. Wünschenswert wäre es, wenn auch weniger bekannte Berufe vorgestellt und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt würden.“

Die IHK ist federführend in ihrem Engagement für Auszubildende. Sie kümmert sich mit ihren Angeboten gleichermaßen um die Belange junger Menschen wie auch um Unternehmen, die auf der Suche nach künftigen Fachkräften sind. IHK-Experte Dr. Thilo Pahl: „Die betriebliche Berufsausbildung ist nach wie vor ein attraktiver Start in die berufliche Karriere.“ Der Weg dorthin – da sind sich die ehemaligen Super-Azubis einig – führt über das eigene Wollen. „Wenn man etwas wirklich will“, sagt Annemarie Gritke, „dann schafft man es auch.“ *Almut Kasper*